

Das Letzte hat Mama dem Karl zugeflüstert, und er antwortet leise darauf: „Mama, Du glaubst auch nicht, wie gräßlich albern er oft spricht.“ „Das hast Du auch gethan,“ erwidert die Mutter, „und wenn er erst so alt ist wie Du, wer weiß, dann ist er vielleicht noch vernünftiger als Du.“ Karl geht, und Roland und Elisabeth wollen nun gern von Mama das Geheimniß heraus haben, wissen es nur nicht recht anzufangen, besonders da sie sich nicht wieder auf das unbekannte Wort besinnen können. Elisabeth meint, es heiße *etapirt*, und Roland meint *petalirt*. Endlich fragt das kleine Mädchen: „Mama, hat Karl wirklich ein Geheimniß?“

Mama. Das weiß ich nicht, mein Kind, und wenn ich's wüßte, könnte ich es Euch ja doch nicht sagen.

Elisabeth. Ja, es ist aber ein Geheimniß von Papa und Adolf.

Roland. Mama, wir wollten so gern wissen, warum Papa und Adolf jetzt immer des Abends so lange nachsitzen müssen, daß sie niemals mehr mit uns spielen können. Karl sagt: das kommt weil Adolf sich — — — *petalirt* — — oder so was. Er will uns aber nicht sagen, was das heißt, weil wir es nicht verstehen, und weil es auch ein Geheimniß ist.

Die Mutter lacht und sagt: „Nun da hat Karl nicht so ganz unrecht. Ein Geheimniß ist es freilich nicht, aber Ihr versteht alle miteinander noch nicht viel davon. Adolf will sich etabliren, das heißt: Adolf will nun selbst ein Kaufmann werden und nicht länger für Papa arbeiten.“

Roland. Pfui, das ist schändlich, dann muß Papa ja noch länger arbeiten.